

2. Segeberger Psychosomatik-Tage: „Trauma und Verführung – Grundfragen der Hysterie“ Workshop

Männliche Hysterie Konzepte und Fallbeispiele

Silke Kleinschmidt, Bad Malente
Barbara Rüttner, Bad Segeberg

Programm

Workshop Männliche Hysterie

1. Einführung
2. Kurze Geschichte der männlichen Hysterie
3. Symptomatik der männlichen Hysterie
4. Theoretische Konzepte
5. Therapeutische Konzepte
6. Fallbeispiele und Diskussion

Einführung

Hysterische Verarbeitungsmodi finden sich bei beiden Geschlechtern.

Die Diagnose wird deutlich häufiger bei Frauen gestellt.

Beim Wort Hysterie denkt man eher an eine „Operndiva“ und weniger an „Don Juan“.

Kurze Geschichte der männlichen Hysterie

Antike

Kahun-Papyrus 1900 v.Chr.

Hysterie als Frauenkrankheit

Platon 427 – 347 v. Chr.

Theorie vom wandernden Uterus

Galen 129-199 n.Chr.

Drei Formen von Hysterie, auch bei Männern.

Bewusstseinsverlust und Lähmung vs. allgemeine Schwäche und
Atemnot vs. Kontrakturen der Glieder.

Ursache: Retention des Samens, Abstinenz oder Mangel an
sexuellen Beziehungen.

Kurze Geschichte der männlichen Hysterie

Antike

„Histrio“ = schlecht bezahlter Schauspieler,
anrüchig, häufig von Sklaven gespielt.

In Ovids Liebeskunst treten diese Schauspieler
als Verführer der römischen Damen auf (Buch 3
Vers 351-352).

„Die Tanzkünstler, die Augenweide der
Schaubühne, erregen Liebe, so großen Reiz hat
die Bewegungskunst.“

Schmidbauer W., 2001, „Der hysterische Mann“, Fischer Taschenbuch

Kurze Geschichte der männlichen Hysterie

Mittelalter

Dämonisierung der Hysterie unter dem Einfluss der Kirche.

Die hysterischen Symptome sind Folge des Einflusses des Teufels oder von Geistern, Hexen und Dämonen.

Hexenverfolgung

Veith I. (1970) Hysteria. The history of a disease. Phoenix Books - The University of Chicago Press, Chicago & London, 1970

Kurze Geschichte der männlichen Hysterie

Mittelalter

Paracelsus (1493-1541)

Ablehnung einer übersinnlichen Interpretation der Hysterie.
Veits-Tanz erotische wie auch unbewusste Komponente. Chorea lasciva, die auf Imagination beruht.

Veith I. (1970) Hysteria. The history of a disease. Phoenix Books - The University of Chicago Press, Chicago, London, 1970

Frauen haben stärkere Wahnvorstellungen als Männer, weil sie "kreftiger imaginiren". Frauen haben auch eine größere sexuelle Energie als Männer.

Meier P (1993) .: Paracelsus. Arzt und Prophet. Annäherung an Theophrastus von Hohenheim; Ammann Verlag, Zürich.

Kurze Geschichte der männlichen Hysterie

Aufklärung

Thomas Sydenham (1624 – 1689)

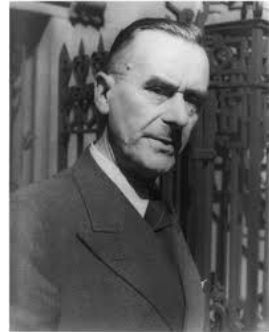
- Hysterie als „Erkrankung der Nerven“. Weder umherirrender Uterus noch dämonische Besessenheit.
- Häufigste chronische Krankheit, welche auch bei Männern auftritt. Der männliche Hysteriker ist ein Hypochonder.
- Frauen sind wegen ihres empfindlichen Nervensystem empfänglicher für Hysterie, Männer sind jedoch ebenso betroffen.
- Störung zwischen den „animal spirits“ und dem „mind“ führt zu heftigen Affekten wie Wut, Trauer, Liebe und Schmerz.
- Dadurch werden die klassischen hysterische Symptome (Krämpfe, Nierenkoliken, Herzschmerzen, grosse Mengen klaren Urins, Lähmungen, Schmerzen) ausgelöst.

Kurze Geschichte der männlichen Hysterie

Fin de siècle (19. Jahrhundert)

Die Hysterie als Krankheit sensibler Künstler

Thomas Mann beschreibt sich als „armer Neurastheniker“.



Mai 1919 Tagebuchnotiz:

„Ein geschlechtlicher Anfall gestern, einige Zeit nach dem Schlafengehen, hatte sehr schwere nervöse Folgen: Große Erregung, Angst, andauernde Schlaflosigkeit, ein Versagen des Magens in Form von Sodbrennen und Übelkeit“. (Tb 16.5.1919).

Kurze Geschichte der männlichen Hysterie

Fin de siècle

Sigmund Freud

„Der Hauptpatient, der mich beschäftigt, bin ich selbst.“ (Freud, Briefe an Fliess, Frankfurt 1986, S 281; 14.8.1897).

Freud beschreibt hypochondrische Zustände, seine Eisenbahn-Angst, Herzneurose und die Hoffnung auf die Lösung der eigenen Hysterie....



Schmidbauer W., 2001, „Der hysterische Mann“, Fischer

Symptomatik der männlichen Hysterie

- theatralisches Verhalten
- emotionale Labilität (Affektualisierung) und Übererregbarkeit
- fordernde Abhängigkeit
- Egozentrität - Größenvorstellung
- sexualisiertes Verhalten oder Alibidinie
- Suggestibilität
- Körpersymptome

Symptomatik der männlichen Hysterie

Theatralik des Hysterikers als inszenierte Struktur (Green 1976) mit Appell- und Kontrollfunktion.

Die hysterische Inszenierung wird erkennbar in der Figur des Kindes, das mehr oder weniger verborgen im Beziehungsgeflecht erscheint und geliebt werden möchte. Diese Rolle wird von Protagonisten gespielt, die den Kinderschuhen entwachsen sind.

Brigitte Boothe (2010) Appell und Kontrolle. Beziehungsmuster in der männlichen Hysterie, in Hysterie Heute, Hg Günter H. Seidler, Psychosozial-Verlag S 283- 328.

Symptomatik der männlichen Hysterie

Kommunikative Ebene

Konversionssymptome: Schwächegefühle, Lähmungen, Gangstörungen, Schluckbeschwerden, Globusgefühl, Sehstörungen, Anfälle, Schmerzstörungen, Somatisierungsstörung und Hypochondrie.

Kognitive Ebene

Dissoziative Störungen, Fugues, Amnesien,

Emotionale Ebene

Dysthymie, Abgeschlagenheit, Schlappeheit, dramatisierte Hilflosigkeit

Praktische Lebensbewältigung

Probleme bei Ausbildung / Beruf / Partnerschaft / Familie

Moralische Ebene

Impulsive delinquente Handlungen zum Beispiel Glücksspiel

Sexuelle Ebene

Häufig sexuelle Inappetenz. Wird durch erotisierendes Auftreten kaschiert. Verbreitet homosexuelle Neigungen. Dissoziative Störungen. Orgasmusstörungen.

Symptomatik der männlichen Hysterie

Zwei Typen nach Mentzos (2012)

Pseudoproggressiver Typ: Symptomatik lässt Patienten stärker, reifer, gefühlvoller und differenzierter wirken, als sie wirklich sind.

Pseudoregressiver Typ: Symptomatik lässt Patienten schwächer, unreifer, hilfloser erscheinen als sie wirklich sind.

Häufig auch Mischformen anzutreffen

Bei allen Formen finden sich theatralisches Verhalten, emotionale Labilität, Übererregbarkeit, fordernde Abhängigkeit, Egozentrität – Größenvorstellung, sexualisiertes Verhalten oder Alibidinie, Suggestibilität und Körpersymptome.

Symptomatik der männlichen Hysterie

Vordergründig gleicht der hysterischer Mann einem phallischen Narzissten, aber es fehlt die narzisstische Kälte.

Der Hysteriker hält sein Objekt-Engagement aufrecht.

Das Objekt wird willkommen geheißen, das Interesse ist aber von konflikthaften Wunschphantasien geleitet, welche die Liebesbeziehungen dieser Männer instabil und problematisch machen.

Brigitte Boothe (2010) Appell und Kontrolle. Beziehungsmuster in der männlichen Hysterie, in Hysterie Heute, Hg Günter H. Seidler, Psychosozial-Verlag S 283- 328.

Symptomatik der männlichen Hysterie



Pseudoprogressiv Don Juan

„Der Don Juan sucht immer die Vollkommenheit, also etwas, was es auf Erden nicht gibt. Und die Frauen wollen es ihm, und auch sich selbst, immer wieder beweisen, daß er alles, was er sucht, auf Erden finden kann.“

(Ödön von Horváth, Vorwort zu *Don Juan kommt aus dem Krieg*)

**Don Juan ist sexuell, phallisch, egozentrisch, omnipotent.
Seine Männlichkeit wird theatralisch zur Schau gestellt.**

(Ödön von Horváth, Vorwort zu *Don Juan kommt aus dem Krieg*)

Symptomatik der männlichen Hysterie



Pseudoregressiv Karlsson vom Dach

Der dicke Karlsson lebt allein in einem Haus auf dem Dach.

Er ist selbstsüchtig, gierig und sehr launisch.

Karlsson ist kein Kind mehr, sondern ein „Mann in den besten Jahren“
benimmt sich aber unreif wie eine Kind.

Mit Hilfe eines Propellers, der manchmal kaputt geht, kann er fliegen.

Karlsson ist mit dem schüchternen Jungen Lillebror befreundet.

Die Mutter von Lillebror kann Karlsson nicht sehen.

**Karlsson ist theatralisch, egozentrisch, asexuell, kränkbar, unreif.
Körpersymptom: kaputter Propeller.**



Theorie der männlichen Hysterie

Abwehr und Kommunikation

Hysterie dient als Puffer vor einer schmerzlichen Wahrheit.

Schmidbauer W., 2001, „Der hysterische Mann“, Fischer Taschenbuch

Theorie der männlichen Hysterie

Sigmund Freud, 1856-1939 (Abwehrneuropsychosen, 1894, Studien über Hysterie, 1895, Die Traumdeutung, 1900)

- Eine z.B. peinliche Vorstellung wird vom Ich abgewehrt und ins Unbewusste verdrängt (z.B. peinlicher Wunsch)
- Es entsteht eine unbewusste Phantasie
- Darstellung der unbewussten Phantasie als Körpersymptom, ist oft überdeterminiert (wie ein Traumelement)
- Konversion: die „Erregungssumme“ (= Affekt) dieser Phantasie wird ins Körperliche umgesetzt

Theorie der männlichen Hysterie

Der inhaltliche Konflikt der Hysterie kann auf verschiedenen psychischen Entwicklungsniveaus – von Psychose – Borderline bis zur hochstrukturierten Neurose angesiedelt sein.

Die individuelle Ausprägung der hysterischen Symptome muss dem persönlichen Entwicklungs- und Beziehungsschicksal zugeordnet werden.

Ute Rupprecht-Schampera (2010) Hysterie – eine klassische psychoanalytische Theorie, in Hysterie Heute Hg Günter H. Seidler, Psychosozial-Verlag S 283- 328.

Theorie der männlichen Hysterie

Das Kind, welches später hysterisch wird, hatte in **einer stark konflikthaften frühen Mutter/Kind-Beziehung** den Vater in seiner triangulierenden Funktion nicht ausreichend zur Verfügung. So erscheint die **Separation von der Mutter als kaum lösbare Entwicklungsaufgabe**.

Bei der Entstehung der Hysterie spielen sowohl ödipale wie auch präödipale Konflikte eine Rolle.

Die Unterscheidung zwischen früher (pseudoödipaler) und ödipaler Triangulierung erklären das Zusammenwirken von präödipalen und ödipalen Faktoren.

Theorie der männlichen Hysterie

Die Lösung von der präödipalen Mutter gelingt nur durch eine **forcierte sexualisierte Hinwendung** zur Mutter

Pseudoödipale Lösung

Die **Hysterie** stellt einen **missglückten Separationsversuch** dar.

Theorie der männlichen Hysterie

Die hysterische Lösung ist für den Mann im Ansatz immer schwieriger und bedrohlicher als bei der Frau, weil er in der pseudoödipalen Lösung direkt mit dem bedrohlichen Objekt konfrontiert wird.

Der männliche Hysteriker findet in seinem sexualisierten, idealisierten Phallus ein trianguläres Objekt, das an die Stelle des abwesenden Vaters tritt und mit dessen Hilfe er der aussichtslos erscheinenden Beziehungskonstellation zu entkommen sucht.

Theorie der männlichen Hysterie

„Es gibt in der Hysterie ein tatsächliches Trauma, aber es ist kein sexuelles. Eher hängt es mit der Unfähigkeit der Mutter zusammen, sich den Ichbedürfnissen des Kindes anzupassen.“

Khan MM. (1975/1990): Der Missmut des Hysterikers, in: Erfahrungen im Möglichkeitsraum. Frankfurt: Suhrkamp, S. 85.



Symptomatik der männlichen Hysterie



Literarisches Beispiel

Klingsor (Textbeispiel)

(„Klingsors letzter Sommer“ von Hermann Hesse).

Symptome

Emotionale Labilität mit depressiven Krisen; nervliche Übererregbarkeit; geniale künstlerische Phasen mit Grössenvorstellungen; Egozentriker; Körpersymptome (Kopfschmerzen, Schlafstörungen, Sehstörungen), stark sexualisiertes Verhalten, Selbstüberschätzung, dahinter Todesangst. Klingsor verführt mit der Angst, dass alles zusammenbricht. Pseudoödipaler Sieg.

Theorie der männlichen Hysterie

Vom Baum des Lebens fällt
Mir Blatt um Blatt,
O taumelbunte Welt,
Wie machst du satt,
Wie machst du satt und müd,
Wie machst du trunken!
Was heut noch glüht,
Ist bald versunken.
Bald klirrt der Wind
Über mein braunes Grab,
Über das kleine Kind
Beugt sich die Mutter herab.
Ihre Augen will ich wiedersehn,
Ihr Blick ist mein Stern,
Alles andre mag gehn und verwehn,
Alles stirbt, alles stirbt gern.
Nur die ewige Mutter bleibt,
Von der wir kamen,
Ihr spielender Finger schreibt
In die flüchtige Luft unsre Namen. (aus „Klingsors letzter Sommer“)



Theorie der männlichen Hysterie



Sophokles oder „Verraten und verkauft“

Die Geschichte des König Ödipus enthält vieldeutige Aspekte, die sich bei genauerem Hinsehen mit den Geschichten unserer Patienten und mit den neueren Theoriekonzepten verbinden lassen.

König Ödipus (Schwellfuss) befragt einen Hirten und erfährt, wie dieser von Königin Jokaste ein Kind erhielt, damit er es „mit durchbohrten und gebundenen Füßen“ in den Bergen aussetzen möge. Der Hirt hatte Mitleid (s. auch Schneewittchen) und übergab das Kind an einen anderen Hirten aus Korinth, wo es als Kind des Königspaares aufwuchs.

Theorie der männlichen Hysterie

Sophokles oder „Verraten und verkauft“

- Ödipus fragt nach, was das für ein Kind war und erfährt:
- Hirt: „Nun ja , es hieß ein Sohn des Laios; genau´res sagt am besten dir dein Weib.“
- Ödipus: „Sie selber hat es Dir gegeben?“
- Hirt: „Ja“
- Ödipus: „Wozu gab sie´s dir?“
- Hirt: „Ich sollt´ es töten.“
- Ödipus: „Die eig´ne Mutter!“
- Hirt: „Das Orakel fürchtend“
- Ödipus: „Welches?“
- Hirt: „Das es die Eltern morden würde.“



Theorie der männlichen Hysterie

Typische traumatische Bedingungen der frühen Mutter-Kind-Situation

- Frühgeburt bzw. längerdauernde Versorgung im Brutkasten
- generelles Unerwünscht sein im Sinne einer eigentlichen **Verwerfung**
- Abgelehnt werden auf Grund des Geschlechts
- **Depressivität der Mutter** in der Neugeborenen Phase
- Geborenwerden als Folge einer nicht-geglückten Abtreibung
- **Gebrauchtwerden** als narzisstische Ich-Erweiterung der Mutter
- **Dominiert werden** durch eine intrusive Mutter

Gemeinsames Problem

**Schwierigkeiten bei dem Versuch des Separations -/
Individuationschrittes.**

Theorie der männlichen Hysterie

Don Juan

Überoptimale Potenz des Verführers, des Helden, der über Schwierigkeiten triumphiert.

Wird von Nonnen großgezogen, die ihn lieben, kennt Mutter nicht. Don Juan sucht später die abwesende Mutter in allen Frauen.

Konstellation:

**Abwesender Vater und abwesend – verführende Mutter
(in Form der Nonnen)**

Pseudoödipale Lösung möglich.

Theorie der männlichen Hysterie

Karlsson vom Dach

Unreifes und kindliches Verhalten, fehlende Männlichkeit, fehlende Sexualität, Alibidinie, Kränkbarkeit. Karlsson hat keine Eltern. Er lebt auf dem Dach. Nur sein Freund Lillebror sieht ihn. Die Mutter von Lillebror sieht Karlsson nicht.

Konstellation:

Abwesender Vater und abwesend – verwerfende Mutter (in Form der Mutter von Lillebror).

Pseudoödipale Lösung nicht möglich.

Theorie der männlichen Hysterie

Dekompensierte Hysterie

Auslöser

Übernahme von Verantwortung (z.B. Elternschaft, Beförderung)– Tod des wenig verfügbaren Vaters. Prüfungssituationen im Sinne eines Testes von Wissen und Können (Phallizität). Aber auch Zurückweisung- beruflich-privat – Mobbing-Gratifikationskrise.

Abwehrmechanismen

Umkehrung der Verantwortlichkeit, Auftreten von Konversionsstörungen wie Erschöpfung oder Konzentrationsstörungen, Schwächegefühl, Schwindel, Schluck- oder Sprechstörungen, Erbrechen. Derealisation und Depersonalisation als Form des Sich-Entziehens. Regression mit Demonstration der Unfähigkeit zur Übernahme von Verantwortlichkeit - liebenswürdige Regelmisachtungen, aber keine Rebellion.

Theorie der männlichen Hysterie

Abwehrformen der Hysterie

- Sexualisierung
- Verdrängung
- Verleugnung
- Dissoziation – Desorientiertheit—Denkstörungen als Manipulation des Wahrnehmungsapparates oder als Werkzeug seiner Zerstörung, wenn das wahrgenommene traumatische Geschehen überwältigend war.
- Rückzug auf Kindlichkeit

Ute Rupprecht-Schampera, 2010 „Hysterie – eine klassische psychoanalytische Theorie“ in Hysterie Heute Hg G. Seidler

Krise durch Störung in der Primärbeziehung
(Abwesenheit / Verwerfung / Anspruch)

Beruf: Mobbing / Gratifikation

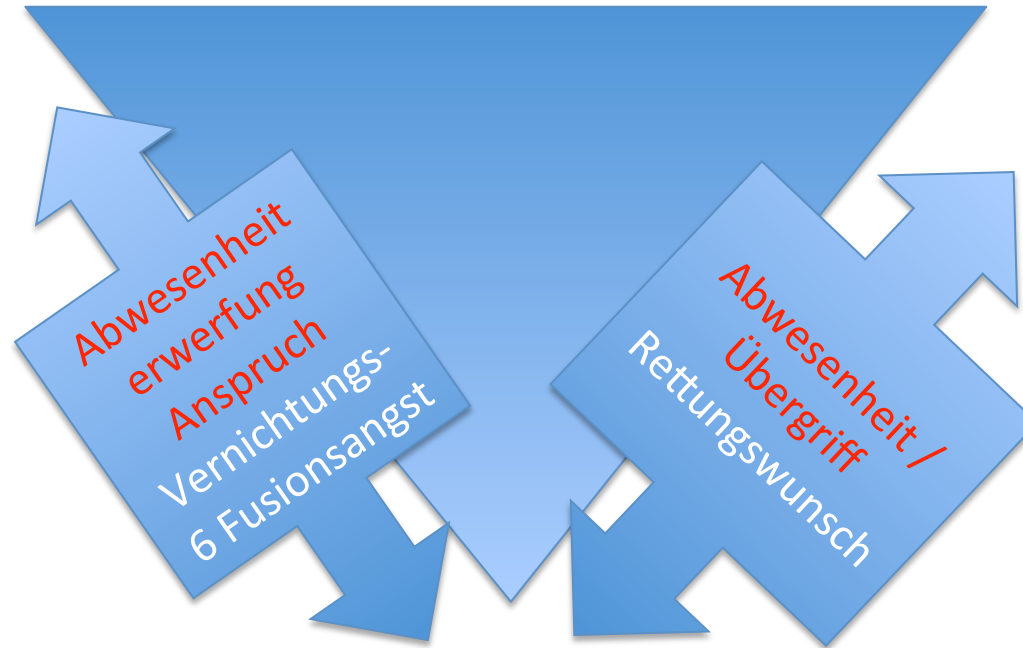
Partnerin: Ablehnung / forcierte Zuneigung

Familie: Tod / Nähe

Gescheiterte Triangulierung

„Mutter“

„Vater“



Tochter / Sohn

Störung in der Primärbeziehung

Krise durch gescheiterte Triangulierung
(Abwesenheit / Übergriff)

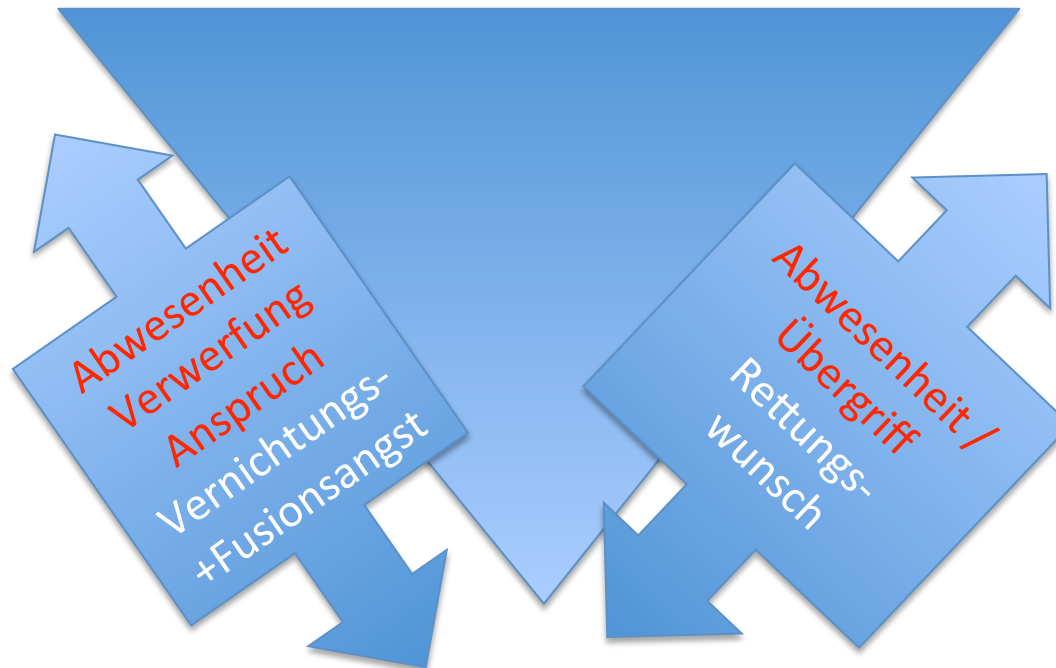
Beruf: Mobbing / Gratifikation

Partnerin: Ablehnung / forcierte Zuneigung

Familie: Tod / Nähe

„Mutter“

„Vater“



Tochter / Sohn

Therapie der männlichen Hysterie

Drei wesentliche Punkte

1. Ebene des psychischen Funktionierens erkennen. Neurotische Hysterie oder Borderline – Hysterie?
2. Leidensdruck hinter der hysterischen Symptomatik erkennen.
3. Das hysterische Symptom dient sowohl der Kommunikation als auch der Abwehr.

Therapie der männlichen Hysterie

Schwierigkeiten

Typisches Gegenübertragungsgefühl: „Zweifel an der Echtheit des Erlebens und Verhaltens eines Gegenübers: Verwirrung und Faszination, Verführung und Verwicklung, Zweifel und Misstrauen, Enttäuschung und Vergeltung.“

Haas, 1987, Bemerkungen zum sogenannten Hysteriegefühl“, Nervenarzt, 59, 92-98

Häufig unklarer Behandlungsauftrag zu Beginn der Therapie. Schwer fassbarer Leidensdruck, geringe Krankheitseinsicht.

Schmidbauer W., 2001, „Der hysterische Mann“, Fischer Taschenbuch

Wichtig

Therapeutische Allianz und Anerkennung der tiefen Verletzung.